[illegible] reiche Ausflüge [illegible]. Die der Wildenschergegend [illegible] von Augenberg und Weber haben [illegible] schöne Landschaftsbilder geschaffen, deren Sichtbarkeit nicht ohnen fühlt, welche unvorstellbar große Kräfte sich im gestauten Wasser und der ihm entgegengewölbten Sperrmauer die Wage halten. Bis zu 10 Jlm. vermag der gefüllte Stausee die Mauer zurückzudrücken. Von Kriegsstürmen ist das Erzgebirge fast völlig verschont geblieben, auch ist es nicht reich an Burgen, da es nicht von Verkehrsstraßen durchzogen wurde. Bemerkenswert sind die Burgen von Scharfenstein, Kuckuckstein, Hassenstein, Rauenstein, dem Wohnsitz der Nachkommen Herders, letztere mit schönem Fachwerkbau. Einfachheit und Frömmigkeit der Erzgebirgler spiegeln sich in der alten Wehrkirche von Lauterbach (bei Marienberg) mit ihrer bäuerlich verzierten, hölzernen Inneneinrichtung wider. Fleißiger Arbeit hat es bedurft, das Leben zu fristen, nachdem der einst blühende Bergbau immer mehr zurückgegangen war. Barbara Uttmanns Einführung des Klöppelns, einer an der genueser und flandrischen Küste aus dem Netzflechten hervorgegangenen Kunst, hat besonders Annaberg zum Hauptpunkt für derartige Handarbeiten gemacht, deren Erzeugnisse nach dem Ausland, besonders nach Paris gehen, von wo sie prompt als echte französische Spitzen nach Deutschland, ja nach Annaberg selbst zurückkommen! Ein in ganz Deutschland einzigartiges Kulturdenkmal ist der Frohnauer Hammer, eine alte Eisenschmiede, die von 1716 bis 1904 in den Händen zweier Familien im Betrieb war und deren drei, fünf und sechs Zentner schwere, durch Wasserkraft getriebene Hämmer zur Bearbeitung von [illegible] und anderen gröberen Schmiedearbeiten verwendet wurden. Jetzt ist der Betrieb eingestellt und der Hammerbund sorgt für die Erhaltung dieser kulturgeschichtlichen Sehenswürdigkeit. Die Einstürze der Bergwerke von Geyer und Altenberg, Bingen genannt, waren Folgen des sorglosen Raubbaues ohne Absteifung der Stollen durch Grubenholz. An manchen Orten des Erzgebirges hat sich die Herstellung von Holzkohle in Meilern erhalten, doch ist dieser Erwerbszweig überall im Zurückgehen. Die dem Erzgebirge eigene Bauweise der Ortschaften ist genau dieselbe in Streulage, wie sie die Lausitzer Straßendörfer aufweisen. Mit dem Hinweis auf die in der Heimat liegenden Schönheiten, die sich dem intensiven Betrachter nach gründlicher Vorbereitung erschließen und die reichlich Ersatz bieten für die dem nicht Begüterten kaum mehr erreichbaren, bisher bevorzugten Reiseziele des Nordens wie südlicher Gebiete, schloß der Vortragende unter lebhaftem Beifall. Im Auftrag des Volksbildungsausschusses sprach sodann Herr Studienrat Hüttner den Dank der Hörer aus.

— Über die Fahrpreisermäßigungen zu Gunsten der Jugendpflege sind für die Zeit vom 1. April 1922 ab neue Bestimmungen erlassen worden. Die Fahrpreisermäßigung kann vom genannten Zeitpunkt ab nur von behördlich anerkannten Vereinen in Anspruch genommen werden. Die Anerkennung wird auf Antrag durch die Jugendämter und, [illegible] an die Wohlfahrtsämter ausgezahlt.

Großröhrsdorf, 12. März. **Tödlicher Unglücksfall.** In der Dresdner Heide bei der Heidemühle verunglückte am Freitag vormittag tödlich der Geschäftsführer Liebich der Firma C. G. Grohmann, welcher eine Fuhre Bretter nach Dresden beförderte. Er geriet unter den Wagen, die gewaltige Last ging ihm über den Leib, so daß er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. Der Bedauernswerte wurde nach dem Radeberger Krankenhause übergeführt, woselbst er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Kamenz, 13. März. **„Dunkle Existenzen"** wurden in Nebelschütz am Donnerstag spät abends festgenommen, die sich in der Dunkelheit in verdächtiger Weise an der Kirche aufgehalten hatten und deren Gebaren auf einen beabsichtigten Kircheneinbruch oder Kirchenraub schließen ließ. Als sich die Unbekannten beobachtet fühlten, gingen sie nach dem Gasthof; da sie bemerkten, daß sie auch dort wieder, namentlich bei inzwischen erschienenen Kirchgängern, Aufmerksamkeit erregten, entfernten sie sich in der Richtung auf Kamenz zu. Von der inzwischen benachrichtigten Landgendarmerie wurden sie dann kurz vor der Ziegelei eingeholt und angehalten und nach Nebelschütz zurückgebracht. Hier ergab die Untersuchung, daß sie in zwei Handtaschen das wunderbarste und vollendetste Einbrecherwerkzeug mit sich führten, bei dem auch nicht das geringste Instrument fehlte. Bei einem der Festgenommenen wurde außerdem reichliche Munition für einen Browning gefunden. Die verdächtigen Gestalten sind noch in der Nacht an das Amtsgericht Kamenz eingeliefert worden. Sie geben an, in Berlin wohnhaft zu sein, verweigern aber bisher jede weitere Auskunft.

Neugersdorf, 13. März. **Ein großes Siedlungsprojekt.** In der Gemeinderatssitzung kam ein großes, in der jetzigen Zeit der Wohnungsnot doppelt begrüßenswertes Siedlungsprojekt zur Beratung. Es ist geplant, 36 Wohnungen in 5 Zweifamilien-Doppelhäusern und 2 Doppelhäusern für je 4 Familien zu schaffen, unter der Bedingung, daß die Gemeinde entsprechende Zuschüsse erhält. Ein Teil des Gemeindeareals ist für die Ausführung des Projektes vorgesehen. Die Kosten für die Ausführung dürften gegen 4 500 000 M betragen.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Schoßhund für über eine Million.** Auf der letzten Hundeausstellung in London gingen Schoßhunde zu ganz fabelhaften Preisen ab, wie sie sogar den Londonern bisher fremd waren. Da gab es Exemplare, die nach unserem Gelde für 250 000 bis 550 000 M gekauft wurden. Der Champion der Ausstellung erzielte einen Preis von 1 200 000 Mark.

— **Auf dem Seile über die Niagarafälle.** Zu einer tollkühnen Leistung hat sich die englisch-amerikanische Seilkünstlerin Eleonora, die zurzeit mit großem Erfolg in amerikani-

[illegible] Schon [illegible] Rolle zu [illegible]. Für die [illegible] es natürlich wieder ein Fest und [illegible] letzte Arbeit, [illegible] der „geistige Urheber" der [illegible] heiligengeschichte.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine europäische Abrüstungskonferenz?

Paris, 12. März. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" erklärte der Washingtoner Korrespondent des Blattes, Präsident Harding hoffe, daß nach der Genueser Konferenz eine europäische Konferenz für die Abrüstung zusammentreten werde.

Die Lage in Südafrika.

London, 12. März. (Drahtb.) Reuter meldet aus Johannesburg vom 11. d. M.: Im Laufe des gestrigen [illegible] des Tages haben erhebliche Kämpfe stattgefunden. Flugzeuge warfen auf die Streikenden mehrere [illegible]. Die Aufständischen erlitten dadurch schwere Verluste. In Benoni und Roksburg versuchten sie die Häuser in Brand zu stecken.

Überfahrene Streckenarbeiter.

Bochum, 12. März. (Drahtb.) Der Personenzug, der kurz nach 8 Uhr früh von Bochum abgeht, fuhr unmittelbar hinter der Station Bochum-Präsident in eine Gruppe Arbeiter, die das Herannahen des Zuges infolge des dichten Nebels nicht bemerkt hatten. Der Rottenführer und vier Arbeiter wurden getötet und mehrere Arbeiter verletzt.

Explosionsunglück.

Spandau, 13. März. (Drahtb.) Hier spielten gestern vier Knaben mit einem Sprengkörper. Dieser explodierte und sämtliche vier Knaben wurden schwer verletzt, davon zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Über die Herkunft des Sprengkörpers ist noch nichts ermittelt worden.

Kirchliche Nachrichten für Bußtag.

Bischofswerda.

1. Landesbußtag: Mittwoch, den 15. März. Gottesackerkirche. Landeskollekte für Innere Mission. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst (Matth. 27,46): Oberpfarrer Schulze. Anschließend Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Matthesius. Abends 6 Uhr Hauptkirche Predigtgottesdienst (Röm. 3, 18) mit anschl. Abendmahlsfeier: Pfarrer Matthesius.

Beerdigt: Martha Dorothea Claus, hier, 60 Jahre 9 Mon. 17 Tage. Frida Gertrud Happel, hier, 2 Tage. Amalie Auguste Katzer hier, 75 Jahre 2 Mon. 7 Tage.

Goldbach.

Mittwoch Bußtag. Landes-Kollekte für Innere Mission. Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Großdrebnitz.

Mittwoch: Landesbußtag. (Landeskollekte für die Innere Mission.) Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Schmiedefeld.

Bußtag (15. März). Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission.

Frankenthal.

Bußtag, vorm. ½9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Rammenau.

Bußtag, Mittwoch, den 15. März. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Hauswalde.

Bußtag: 8 Frühamt, 9 Gottesdienst (Kollekte), abends 8 Bibelstunde auf dem Luisenberg. — Donnerstag, 8: Jünglingsabend. — Freitag, 8: Männerabend.

Uhyst a. T.

Bußtag (15. März 1922). Kollekte für die Innere Mission. Vorm. 7 Uhr: wendische Beichtrede und Abendmahlsfeier. Nachm. ½3 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier.

Begraben: Anna Letzke geb. Helaß, Hausbesitzers- und Zimmermannsehefrau in Pannewitz, 51 Jahre alt.

Göda.

Am Bußtage hält ½8 Uhr Pastor Boigt wendische Beichtrede, ½9 Uhr Pastor Ziesch wendische und 10 Uhr deutsche Predigt. Kollekte. Nachm. 4 Uhr: deutsche Abendmahlsfeier.

Schmölln.

Bußtag. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier; nachm. 6 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für Innere Mission.

Putzkau.

Mittwoch, den 15. März. Vorm. 9 Uhr: Bußtagsgottesdienst; nachm. 6 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Neukirch a. H.

Mittwoch: am Bußtag. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Eidner. Kollekte für die Innere Mission. Nachm. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Dillner. — Donnerstag: Hauptversammlung des Mädchenabends im Vereinshause. — Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinshause: Bibelstunde mit Passionsandacht. — Beide Geistlichen vollziehen die Amtshandlungen in ihren Bezirken.

Wehrsdorf.

Mittwoch: Bußtag. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Kollekte für innere Mission.) ½8 Uhr: Abendmahlsfeier. — Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause (Phil. 4, 1—9).

Bautzen, 11. März. (Nach amtlicher Feststellung für 50 Kilogramm.) Weizen (Umlage) 115,—, (Umlagefrei) 625,— bis 650,—, Roggen (Umlage) 105,—, (Umlagefrei) 475,— bis 490,—, Gerste (Umlage) 100,—, Wintergerste (Umlagefrei) 450,— bis 475,—, Hafer (Umlage) 90,— (Umlagefrei) 450,— bis 475,—, Kartoffeln 110,— bis 125,—, Heu, lose 175,— bis 200,—, Stroh, Maschinendrusch, gepreßt 60,— bis 70,—, Flegeldrusch 80,— bis 90,—, Weizenmehl, frei 910,—, Roggenmehl, frei 670,—, Weizenmehl durchgemahl. Landweizenmehl (nach gesetzl. Vorschrift) 378,50, Roggenmehl (nach gesetzl. Vorschr.) 356,—, Weizenkleie, frei 380,—, (Umlage) 180,—, Roggenkleie, frei 380,— (Umlage) 180,—.

Rotationsdruck und Verlag von Friedrich May, verantwortlicher Schriftleiter Max [illegible]. Sämtlich in Bischofswerda.

Die Kirchgemeinde Burkau im Zeichen der Glockenweihe.

Burkau — in den letzten Wochen infolge der furchtbaren Mordtat von tausend und abertausend Lippen immer mit innerlichem Erschauern erwähnt, — wie ist der Name nun in diesen Tagen gottlob wohl von ebensovielen rühmend genannt worden wegen der herrlichen Feier, die von dem trotz allem doch in ihr wohnenden christlichen und kirchlichen Sinne so beredtes Zeugnis abgelegt! Ich habe in meinem Leben schon vielen Glockenweihen in Städten und Dörfern beiwohnen dürfen; aber einen so tiefen Eindruck wie diese hat keine auf mich gemacht.

Verschiedene Faktoren hatten sich zu ihrem Gelingen vereinigt. Voran das Wetter. War's uns beim Begräbnisse des armen Ermordeten auf dem Friedhofe gewesen, als wollte der Himmel durch den heulenden Sturm und den peitschenden Regen, infolge deren die ebenso tröstliche wie gewissenschärfende Leichenrede leider nur von den Näherstehenden verstanden werden konnte, seinen ganzen Zorn über die geschehene Untat bekunden, so schien er uns am Freitag durch die bei allem Drohen immer noch günstige Witterung gleichsam für alle die Aufregungen jener Tage entschädigen zu wollen. Sowohl die Einholung der von Dresden kommenden Glocken vom „Heiteren Blick" aus, wie auch die Weihefeier vor der Kirche verliefen fast vollständig regenfrei. Dazu kam die überaus rege Beteiligung der Gemeindeglieder an dem Feste. Es dürfte kaum zu hoch geschätzt sein, wenn wir sagen, daß wohl drei Viertel der Gemeinde (100 im Festzuge, 500 als Zuschauer) auf den Beinen waren, dazu noch die Hunderte aus den benachbarten Orten. Die bald 400, sich übrigens tadellos verhaltenden Schulkinder, von denen die Knaben mit weiß-grünen Fähnchen ausgestattet waren, — die fast lückenlose Teilnahme der über den ganzen Zug verteilten, zum Teil mit Fahne gekommenen, bunt schillernden Vereine, — der Kirchenvorstand und der Gemeinderat mit den im Ornat erschienenen Geistlichen und den Lehrern, — die beiden abwechselnd muntere Weisen spielenden beiden Musikkorps, — die stattliche Schar der auf prächtig aufgezäumten Pferden sitzenden, an das „Osterreiten" erinnernden etwa 20 Reiter und nicht zuletzt das schmucke Aussehen der mit je 4 Pferden bespannten, die hell glänzenden Glocken tragenden, mit grünen Reisiggewinden versehenen, von Schulmädchen, Jungfrauen und Frauen flankierten ganz neuen Glockenwagen, — das alles und noch manches andere machte den unendlich langen Zug, besonders als er den im Zickzack verlaufenden „Semmering" herunterzog, zu einem unbeschreiblich schönen Bild. Und von welch freudiger Anteilnahme der Bewohner zeugten die vielen im Oberdorfe errichteten Guirlanden und Ehrenpforten, — besonders die eine von den letzteren, die ebenso mühsam wie sauber ausgeführt war, stellte geradezu ein Stück Volkskunst dar. Kein Wunder, daß die Teilnehmer an dem Festzuge gegen ½5 Uhr auf dem Festplatze vor der Kirche mit durchweg strahlenden Gesichtern eintrafen.

Hatten schon die kurzen Begrüßungsworte der Herren G.-V. Zenker und P. Balze an der Ortsgrenze der Freude über das endlich eingetroffene neue Geläute Ausdruck gegeben, so klang dieselbe nun ganz besonders noch aus der auf Luc. 14, 17 („Kommet, denn es ist alles bereit") gegründeten Weiherede des Pfarrers und dem von Fräulein Margarete Balze ausdrucksvoll gesprochenen Vorspruch, wie auch aus den nicht bloß mit dem Munde, sondern mit dem Herzen gesungenen Glockenliedern, während der eigentliche Weiheakt unter tiefer Ergriffenheit aller vollzogen ward.

Für abends 8 Uhr war dann noch ein kirchlicher Gemeindeabend angesagt. Schon lange vor Beginn war der nicht kleine Schuster'sche Saal „zum Brechen voll", auf dem sich dann im Verlaufe des Abends in „drangvoll fürchterlicher Enge" eine geradezu tropische Hitze entwickelte, so daß das soeben deklamierte „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß" bei vielen seine Verwirklichung fand. Das viele hier Gebotene aber: Gesänge, Ansprachen, Musikstücke, Deklamationen, unter denen die von Schulkindern prächtig vorgetragene Schillersche „Glocke" noch besonders hervorgehoben sei, ja sogar ein vom Dramatischen Verein „Edelweiß" aufgeführter Dreiakter, — ließ alles etwa zum Bewußtsein kommende Unbequeme sofort wieder vergessen, und als nach 11 Uhr der Schlußvers gesungen war, schied jedes mit der Überzeugung aus dem Saale, einen unvergleichlich schönen Weihetag durchlebt zu haben.

Der Sonnabend brachte dann das Herabholen der uns noch verbliebenen, aber in den letzten Wochen aus technischen Gründen stummgewordenen alten Glocke vom Turme und den Aufzug der drei neuen. Auch dieses schwierige Werk ging dank der Geschicklichkeit der Ausführenden glücklich von statten. Wieder war der Friedhof zeitweilig von einer großen Zuschauermenge dicht umsäumt. Den unmittelbar am Turme Stehenden aber war jetzt willkommene Gelegenheit zu einer Vergleichung der alten und der neuen Glocken gegeben. In Größe und Gewicht steht die alte „Große" (20 Ztr.) ihrer neuen Schwester (24 Ztr.) sichtlich nach, was aber Reichhaltigkeit und Sauberkeit der angebrachten Inschriften und Verzierungen anbelangt, wird diese von jener ohne Zweifel bei weitem übertroffen. Doch bedeutet das Letztere für den absoluten Wert des neuen Geläutes keinen Mangel, da man sich in neuerer Zeit überhaupt zu Gunsten der Klangwirkung und zur Erzielung nicht unbeträchtlicher Kostenersparnis absichtlich auf das in dieser Hinsicht unbedingt Nötige zu beschränken pflegt, — wie denn auch die Verwendung einer neuen „Rippe" jetzt dem Glockengießer die Möglichkeit gibt, bei Schaffung eines Des-dur-Geläutes, wie des unsrigen, mit noch nicht 50 Zentnern statt, wie früher, mit 60 Zentnern auszukommen . . . Der Vollmond erstrahlte schon in seinem ganzen Glanze am Himmel, und viele waren schon nach Hause gegangen, als unser ausdauerndes Warten kurz nach 8 Uhr belohnt wurde, insofern das neue Geläut — zuerst die „Kleine", dann „die Mittlere", dann „die Große" und schließlich im Zusammenklange — seine Stimme ertönen ließ. Die Wirkung auf das Ohr war nach „der glockenlosen, der schrecklichen Zeit" ergreifend. Allenthalben gaben die aus den Haustüren heraustretenden Ortsbewohner rückhaltlos ihrer Freude und Genugtuung Ausdruck, und wenn die begeisternde ernste Glockenweihepredigt des Ortspfarrers heute Sonntag im dichtgefüllten Gotteshause noch zu herzlicher Dankbarkeit gegen Gott den Herrn und gegen alle, die sich in irgend einer Weise um das Zustandekommen des herrlichen Geläutes und um Veranstaltung der schönen Festtage verdient gemacht, wie auch zum willigen Gehorsam gegen den nun in Zukunft, will's Gott, wieder regelmäßig ertönenden Glockenruf aufforderte, so haben auch diese Worte wohl in jedes Zuhörers Brust ein freudiges Echo gefunden. Auch ich, der ich in diesen Tagen als Emeritus zwar nur empfangendes Gemeindeglied war, mich auch schon seit Jahren für Förderung christlich-evangelischen Standesbewußtseins und Schaffung volkstümlicher Kirchenfeiern eingesetzt habe, blicke auf die Glockenweihe von Burkau mit größter Befriedigung zurück.

Wo solche Feiern möglich sind, da ist es jedenfalls mit der Kirche, — auch der evangelisch-lutherischen — trotz aller entgegengesetzter Hoffnungen und Bestrebungen ihrer Feinde — noch lange nicht „Matthäi am letzten"!

P. emer. **Wehnert in Burkau.**